

Zwiauer, Charlotte; Carstensen, Doris; Forgó, Nikolaus; Mittermeir, Roland; Oberhuemer, Petra; Pauschenwein, Jutta

Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein "fnm-austria" und die eLearning-Interessensgemeinschaft österreichischer Hochschulen

Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken*. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 159-168. - (Medien in der Wissenschaft; 44)



Quellenangabe/ Reference:

Zwiauer, Charlotte; Carstensen, Doris; Forgó, Nikolaus; Mittermeir, Roland; Oberhuemer, Petra; Pauschenwein, Jutta: Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein "fnm-austria" und die eLearning-Interessensgemeinschaft österreichischer Hochschulen - In: Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken*. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 159-168 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113145 - DOI: 10.25656/01:11314

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113145>

<https://doi.org/10.25656/01:11314>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger,
Rolf Schulmeister, Angela Sommer,
Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger, Rolf Schulmeister,
Angela Sommer, Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Waxmann 2007

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 44

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-1877-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2007

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Rolf Schulmeister, Marianne Merkt

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken 11

Keynote Abstracts

Gabriele Beger

Was ist und was kann Open Access beim eLearning bewirken? 17

Diana Laurillard

Rethinking universities in the light of technology-enhanced learning:
A UK perspective on European collaboration..... 17

Piet Kommers

Learning amongst the Young Generation in the new University..... 18

Studieren neu erfinden

Patrick Erren, Reinhard Keil

Medi@rena – ein Ansatz für neue Lernszenarien im Web 2.0 durch
semantisches Positionieren..... 21

Jakob Krameritsch, Eva Obermüller

Hypertext als Gesprächskatalysator. Studierende unterschiedlichster
Disziplinen lassen sich von einem Gemälde und voneinander inspirieren 32

Jan Hodel, Peter Haber

Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess.
Eigenheiten und Potenzial von Wiki-Systemen und Wikipedia 43

Nicolae Nistor, Armin Rubner, Thomas Mahr

Effiziente Entwicklung von eContent mit hohem Individualisierungsgrad.
Ein community-basiertes Modell 54

Gottfried S. Csanyi, Jutta Jerlich, Margit Pohl, Franz Reichl

Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien..... 65

Tillmann Lohse, Caroline von Buchholz

Kollaboratives Schreiben an wissenschaftlichen Texten.
„Neue Medien“ und „Neue Lehre“ im Fach Geschichte 76

<i>Thomas Sporer, Gabi Reinmann, Tobias Jenert, Sandra Hofhues</i> Begleitstudium Problemlösekompetenz (Version 2.0). Infrastruktur für studentische Projekte an Hochschulen	85
<i>Katrin Allmendinger, Katja Richter, Gabriela Tullius</i> Synchrones Online-Lernen in einer kollaborativen virtuellen Umgebung. Evaluation der interaktiven Möglichkeiten	95
<i>Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende	105
<i>Wolfgang H. Swoboda</i> Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie.....	116
<i>Veronika Hornung-Prähauser, Sandra Schaffert, Wolf Hilzensauer, Diana Wieden-Bischof</i> ePortfolio-Einführung an Hochschulen. Erwartungen und Einsatzmöglichkeiten im Laufe einer akademischen Bildungsbiografie	126
<i>Antje Müller, Martin Leidl</i> eLearning in der dritten Dimension. Ein Seminar zwischen Web 2.0 und virtuellen Welten	136

Hochschule neu denken

<i>Bernd Kleimann</i> eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen	149
<i>Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein</i> Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessens- gemeinschaft österreichischer Hochschulen	159
<i>Ulrike Wilkens</i> Misssing Links – Online-Lernumgebungen gegen didaktische Lücken der Hochschulreform.....	169
<i>Cornelia Ruedel, Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Risikomanagement für eAssessment.....	180

Elisabeth Katzlinger

Die Beziehung zwischen sozialer Präsenz und Privatsphäre
in Lernplattformen..... 191

Marc Gumpinger

Implementation eines innovativen Online-Lehrevaluationssystems
im medizinischen Curriculum 202

Charlotte Zwiauer, Arthur Mettinger

Eine Großuniversität als Ort der (multi-)medialen
Wissensproduktion Lehrender und Studierender 212

Taiga Brahm, Jasmina Hasanbegovic, Pierre Dillenbourg

Experimentierfreudige computergestützte Kollaboration.
Didaktische Innovation durch Involvierung der Lehrenden 223

Loreta Vaicaityte, Sjoerd de Vries, Mart Haitjema

Continuous learning approach towards the professional
development school in practice 234

Sabine Zauchner, Peter Baumgartner

Herausforderung OER – Open Educational Resources 244

Lutz Goertz, Anja Johanning

OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich
weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von
OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit 253

Markus Deimann

Volitional-supported learning with Open Educational Resources 264

Neue Kompetenzen fördern

Birgit Gaiser, Stefanie Panke, Benita Werner

Evaluation als Impulsgeber für Innovationen im eLearning 275

Marianne Merkt

ePortfolios – der „rote Faden“ in Bachelor- und Masterstudiengängen 285

Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt

Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung
von Kompetenzzentren an Universitäten 296

Christian Swertz, Sabine Führer

Step Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums
der Bildungswissenschaft an der Universität Wien307

*Barbara Strassnig, Birgit Leidenfrost, Alfred Schabmann,
Claus-Christian Carbon*

Cascaded Blended Mentoring. Unterstützung von Studienanfängerinnen
und Studienanfängern in der Studieneingangsphase318

Christian Montel

BORAKEL – ein Online-Tool zur Beratung von Abiturienten
bei der Wahl des Studiengangs328

Kerstin Sude, Rainer Richter

eLearning in Psychosomatik und Psychotherapie339

Josef Smolle, Freyja-Maria Smolle-Jüttner, Gilbert Reibnegger

Educational Measurement im medizinischen eLearning. Begleitende
Effektivitätsmessung im Rahmen freier Wahlfächer350

Thomas Jekel, Alexandra Jekel

Lernen mit GIS 2.0. Kreative Lernwege durch die Integration
von digitalen Globen und Lernplattformen361

Silke Kleindienst

Bachelor und Handlungskompetenz – geht das? Konzept für den integrierten
Erwerb beruflicher Handlungskompetenz in einem Bachelor-Studiengang371

Jens J. Rogmann, Alexander Redlich

Computerunterstütztes Soziales Lernen (CSSL).
Ein paradigmatischer Ansatz für die Entwicklung von
Sozialkompetenz im Blended Learning381

Christoph Richter, Christian Vogel, Eva Zöserl

Mehr als ein Praktikumsbericht – Konzeption und Evaluation
eines Szenarios zur Förderung individueller und kollektiver
Reflexion im Berufspraktikum391

Verzeichnis der Postereinreichungen

Birgit Gaiser, Simone Haug, Jan vom Brocke, Christian Buddendick

Der Fall e-teaching.org – Geschäftsmodelle im eLearning403

<i>Karim A. Gawad, Lars Wolfram</i> Projekt Surgicast – Podcasting in der Mediziner Ausbildung.....	404
<i>Evelyn Gius, Christiane Hauschild, Thorben Korpel, Jan Christoph Meister, Birte Lönneker-Rodman, Wolf Schmid</i> NarrNetz – ein Blended-eLearning-Projekt des Interdisziplinären Centrums für Narratologie (ICN)	405
<i>Barbara Grabowski</i> MathCoach – ein programmierbarer interaktiver webbasierter Mathematik-Tutor mit dynamischer Hilfe-Generierung	406
<i>Harald Grygo, Robby Andersson, Daniel Kämmerling</i> Förderung von eLehrkompetenzen.....	407
<i>Joachim Hasebrook, Mpho Setuke</i> Soziale Suche nach wissenschaftlichen Texten in der Lehre	408
<i>Andreas Hebbel-Seeger</i> BoardCast – mobiles Lehren und Lernen im Schnee	409
<i>Gudrun Karsten, Martin Fischer, Michael Illert</i> CliSO: Klinische Fertigkeiten online lernen	410
<i>Ulrich Keßler, Dagmar Rolle, Jakob Hein, Rafael Reichelt, Peter Kalus, Daniel J. Müller, Rita Kraft, Constance Nahlik</i> Erstellung und Einsatz multimedialer Fälle in der Psychiatrie im Reformstudiengang Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin	411
<i>Christian Kohls, Tobias Windbrake</i> Entwurfsmuster für interaktive Grafiken	412
<i>Maria Krüger-Basener</i> Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Online-Studierenden in der Medieninformatik – und ihre Auswirkungen auf die Lehre.....	413
<i>Torsten Meyer, Alexander Redlich, Stefanie Krüger, Rolf D. Krause, Jens J. Rogmann, Michael Scheibel</i> Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen online	414
<i>Dieter Münch-Harrach, Norwin Kubick, Wolfgang Hampe</i> Studenten gestalten Podcasts zur Vorbereitung auf das Biochemiepraktikum.....	415

<i>Michele Notari, Beat Döbeli Honegger</i> Didactic Process Map Language. Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe	416
<i>Ursula Nothhelfer</i> Blended Learning zwischen Topos und topologischem Denken	417
<i>Martin Riemer, Wolfgang Hampe, Marc Wollatz, Claus Peimann, Heinz Handels</i> eLearning am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – Erfahrungen aus ersten Kursen	418
<i>Martin Schweer, Karin Siebertz-Reckzeh</i> eLLa Ψ – konzeptuelle Überlegungen zur hochschulübergreifenden Umsetzung von eLearning im Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehrausbildung	419
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Sigrid Thallinger, Florian Hye, Pamela Bauer, Florian Iberer, Doris Lang-Loidolt, Karl Pummer, Gerhard Schwarz, Helmut Haimberger, Hans-Christian Caluba, Silvia Macher, Heide Neges, Gilbert Reibnegger</i> eLearning im studentischen Life Cycle der medizinischen Ausbildung. Auswahlverfahren – Anreicherungskonzept – Blended Learning – Postgraduale Fortbildung	420
<i>Ronald Winnemöller, Stefanie Winklmeier</i> Einsatz von ePortfolios im Hamburger Hochschulraum.....	421
Mitglieder des Steering Committees	422
Gutachterinnen und Gutachter	422
Organisation	423
Autorinnen und Autoren.....	424

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft im Jahre 2007, die in diesem Jahr in Kooperation mit der Campus Innovation durchgeführt wird, fällt mitten in eine bedeutsame historische Epoche. Die am 19.06.1999 in Bologna formulierte Erklärung von 29 europäischen Bildungsministern – „Der europäische Hochschulraum“ – und die Nachfolgekonferenzen in Berlin, Prag, Bergen und London haben einen enormen Reorganisationsprozess in den europäischen Hochschulen ausgelöst. Zeitgleich hat sich etwa seit der Millenium-Grenze die Einsicht durchgesetzt, dass eLearning ein probates Mittel für Lehren und Lernen sein kann.

Ob diese beiden Trends vereinbar sind oder wie sie sich gegenseitig befruchten können, ist noch nicht absehbar. eLearning wurde unter dem Motto des Neuen, der Innovation, des von Raum und Zeit befreiten Lernens erfunden. Die Implementation der konsekutiven Studiengänge setzt die Hochschulen jedoch unter einen äußeren Reformdruck, der kaum noch Raum für Innovationen lässt. Die Frage stellt sich, welche Rolle eLearning in dieser Situation übernehmen kann. Sind eLearning und Blended Learning doch mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lehre angetreten und haben damit ein altes Thema neu in die Diskussion gebracht – die prominente Funktion der Didaktik in der Lehre und für das Lernen? Wird dem eLearning nun angesichts der stark regulierten bologna-konformen Studiengänge eine eher glanzlose, funktionale Rolle zugewiesen?

Für die Lösung dieser Problematik scheinen die neuen Internettechnologien des Web 2.0 eine wichtige Funktion zu übernehmen. Lehrenden und Studierenden werden eher partizipative und produktive Rollen ermöglicht. Die Vorträge der Tagung bieten viele Beispiele, in denen ePortfolios, Wikis, WebLogs und partizipative Evaluationsverfahren genutzt werden, die ein völlig anderes Bild von Studierenden zeichnen. Ob diese Vision unter Bedingungen der Bachelor-Studiengänge realisierbar ist und welche Gestaltungsfreiräume dafür benötigt werden, dazu liefern die Vorträge interessante Anregungen und Konzepte.

Unter dem Motto „Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“ diskutiert die Tagung der GMW in Hamburg diese Fragen aus drei Perspektiven.

Im Vortragsstrang „Studieren neu erfinden“ werden Ideen für neue Lernszenarien und Konzepte zum partizipativen Lernen vorgestellt, auch angeregt durch neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Internettechnologie. Hypertext-, Portfolio- und Wiki-Methoden werden in ihrer Funktion für das kreative Schreiben und für die

stärkere Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess und in ihrer Rolle als Mitproduzenten von Wissen betrachtet.

Die Vorträge zum Themenbereich „Hochschule neu denken“ diskutieren strategische Konzepte für die Integration von eLearning in die Hochschulen. Unter den Vorschlägen finden sich organisationale Maßnahmen wie die Bildung professioneller Gemeinschaften für eLearning oder der Einsatz von Evaluation und Assessment für die Personalentwicklung. Auch in diesem Feld liefern innovative Ideen einen strategischen Beitrag wie beispielsweise das politisch gemeinte Modell der Open Educational Resources.

Die Beiträge im Vortragsstrang „Neue Kompetenzen fördern“ setzen sich mit der Frage auseinander, welche Rolle eLearning für die Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Darunter werden die Kompetenzen der Lehrenden wie der Lernenden verstanden. Unter diesem Thema werden auch die Potenziale des Web 2.0 für die Kompetenzförderung angesprochen. Die Unterstützung der Studienanfänger, der Erwerb fachlicher Kompetenzen sowie die Förderung berufsorientierter Sozial- und Handlungskompetenz, auch hier wieder durch aktive Einbindung der Studierenden zum Beispiel in der Evaluation, werden thematisiert.

Die Jahrestagung der GMW in Kooperation mit der Campus Innovation richtet sich an Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verwaltungsleiterinnen und Entscheider aus Hochschule, Wirtschaft und Politik. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Artikel, die den Präsentationen der Tagung zugrunde liegen, sowie die Zusammenfassungen der Keynotes und Postereinsendungen. Von 126 Einsendungen konnten nach wissenschaftlicher Begutachtung 36 Vorträge und 19 Poster präsentiert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten, die eine Keynote oder einen Vortrag gehalten, das Panel vorbereitet oder daran teilgenommen, ein Projekt im Rahmen der Medida-Prix-Verleihung präsentiert, einen PreConference Workshop oder Tutorial geleitet, ein Poster präsentiert oder einen Marktplatz-Stand betreut haben. Ebenso danken wir den wissenschaftlichen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Mitarbeit. Mit den von ihnen eingebrachten innovativen Ideen, Konzepten, Ansätzen und Projekten und den wissenschaftlichen Diskussionen haben sie den aktuellen Diskurs zum eLearning in den Hochschulen weitergeführt.

Unser besonderer Dank gilt der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, insbesondere Herrn Senator Dräger für den Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung in der Handelskammer Hamburg, ebenso der Staats- und Universitätsbibliothek, insbesondere der Leiterin Frau Prof. Dr. Beger für den Empfang im Rahmen der Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Medingen“ sowie der Universität

Hamburg, insbesondere dem Regionalen Rechenzentrum für die technische Betreuung.

Und nicht zuletzt danken wir dem Team des Tagungsbüros, insbesondere Dagmar Eggers-Köper, Martina Hepp und Oline Marxen für ihre engagierte Mitarbeit.

Bei der Redaktion der Beiträge wurden einige Vereinheitlichungen vorgenommen. Die auffälligste betrifft die vereinheitlichte Schreibweise aller Begriffe, denen ein e, e- oder E- vorangestellt war.

Rolf Schulmeister und Marianne Merkt
im Namen aller Herausgeberinnen und Herausgeber,
Hamburg im Juli 2007

GMW07-Website: <http://www.gmw07.de>

Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein¹

Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie

Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessengemeinschaft österreichischer Hochschulen

Zusammenfassung

Der Beitrag beschreibt das nationale eLearning-Netzwerk der österreichischen Hochschulen *fnm-austria*. Dieses hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2000 in einem Bottom-up-Ansatz soweit konsolidiert, dass es seinen Akteur(inn)en (in erster Linie Lehrende aus dem tertiären Bereich) gelungen ist, im Netzwerk ein Fundament für eine nationale eLearning-Strategie zu legen. In einem breit angelegten Konsortialprojekt wurden die Themenbereiche Qualitätssicherung, Rechtsfragen, eLearning und Karriere sowie Contententwicklung (inkl. nationaler Content Policy) kooperativ bearbeitet. Die Bearbeitung von Querschnittsbereichen hat das Ziel, die strategisch ausgerichtete eLearning-Implementierung an den einzelnen Hochschulen nachhaltig zu fördern.

1 Die Entwicklung des Netzwerks von 2000 bis 2007

Im Juni 2000 gründete das bm:bwk (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur) das Netzwerk „Forum Neue Medien“ innerhalb der Förderinitiative „Neue Medien in der Lehre an Universitäten und Fachhochschulen“ (2000–2003) und beauftragte ein Projektkonsortium mit dem Aufbau und der Unterstützung des Forums.² Das Forum richtete sich an Vertreter(innen) von Universitäten und Fachhochschulen mit aktivem Interesse an der Nutzung neuer Medien in der Lehre. Um die durch das Ministerium gestartete Vernetzungsinitiative über die Dauer der Förderinitiative aufrecht zu erhalten, konstituierte sich 2003 der Verein „Forum Neue Medien in der Lehre Austria/fnm-austria“.

1 Besonderer Dank gilt den Mitgliedern des fnm-austria Präsidiums, Herbert Kalb, Michael Auer, Kurt Hoffmann und Josef Smolle.
2 server:projekt (FH JOANNEUM, Universität Graz)

Derzeit sind 21 österreichische Universitäten und 16 Fachhochschulen Mitglieder und entsenden je nach Studierendenzahl Delegierte.³

Seit der Gründung des Forums im Jahr 2000 hat sich das Umfeld der österreichischen Hochschulen merklich verändert: Die Universitäten wurden mit dem österreichischen Universitätsgesetz 2002 in die Selbstständigkeit entlassen, wobei dieses Gesetz auch die Umsetzung des Bologna-Prozesses vorsieht. Für die Fachhochschulen wird der Bologna-Umstieg mit der Novelle des österreichischen Fachhochschul-Studiengesetzes 2002 geregelt. In diesem Kontext schrieb das bm:bwk 2005 die Förderung von e-Learning-/e-Teaching-Strategien aus: Neun Strategieprojekte aus Universitäten, ein Fachhochschul-Clusterprojekt und das hier näher beschriebene kooperative Strategie-Projekt gingen daraus hervor.

Infolge des geänderten Umfelds und aufgrund des hohen Umsetzungsdrucks in den österreichischen Hochschulen wurde klarer, dass der Verein fnm-austria neue Aufgaben für die Hochschulen zu übernehmen hat. Über das 2000 formulierte ursprüngliche Ziel des Netzwerks – dem Fachdialog, Erfahrungs- und Informationsaustausch (s. Grossmann & Lobnig, 2004) – zeichnete sich schon 2003 im (vom Proponententeam erarbeiteten) Businessplan für den zu gründenden Verein ab, dass aus dem Forum im Sinn eines losen Professionsnetzwerks potenziell ein ergebnisorientiert arbeitendes Kompetenznetzwerk mit differenzierter Binnensteuerung (vgl. Sydow, 2006) entstehen kann. In diesem Sinn startete der Verein 2005 im Rahmen der bm:bwk-Ausschreibung e-Learning/e-Teaching-Strategie ein Projekt zur kooperativen Bearbeitung von interinstitutionellen Querschnittsbereichen, welche die Qualität der institutionellen eLearning-Implementierungen fördern sollten. Aus diesem Strategieprojekt sowie dem nationalen fnm-austria ePortfolio-Projekt⁴ zeichnen sich im Sinne einer aus dem komplexen Handlungsfeld der Hochschulen gewachsenen nationalen eLearning-Strategie folgende Aspekte heraus: Qualitätssicherung, Rechtsfragen, Karriereanreize, Contententwicklung (inkl. nationale Content Policy), Didaktik sowie Technik. An dieser Stelle wird ein Spezifikum der Entwicklung der österreichischen eLearning-Strategie ersichtlich. Anderenorts weisen nationale Strategievorhaben in der Regel einen formalisierten organisationalen Rahmen und einen klaren Auftrag vor, während in Österreich mit den Ausschreibungen des bm:bwk und der Vernetzung der Akteurinnen und Akteure ein Bottom-up-Prozess gestartet wurde.

3 Eine aktuelle Darstellung der fnm-austria-Community findet sich auf <http://www.fnm-austria.at> [31.07.2007] (vgl. Mittermeir, 2005).

4 fnm-austria Konsortialprojekt „Modellfälle für Implementierungsstrategien für integrierte ePortfolios im tertiären Bildungsbereich“; s. <http://www.fnm-austria.at> [31.07.2007]

2 fnm-austrias Rolle im Rahmen einer nationalen Bottom-up-Strategie

Die Entwicklung von fnm-austria ist vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses und des zunehmenden Wettbewerbs der Hochschulen untereinander zu sehen. Die Universitäten und Fachhochschulen befinden sich als eigenständige Organisationseinheiten auf einem Bildungsmarkt, in dem sie generell auch untereinander in Konkurrenz stehen. Das Netzwerk fnm-austria, das neben einer weiterhin vom bm:bwk erhaltenen Förderung von Mitgliedsbeiträgen dieser konkurrierenden Bildungsinstitutionen finanziert wird, füllt daher jene vor- bzw. nicht-wettbewerbliche Lücke, die entsteht, wenn sich eine staatliche Ordnungs- und Legitimationsmacht zurückzieht.

Da eLearning nicht nur eine Fülle didaktischer und lernorganisatorischer Fragen auf Mikroebene aufwirft, sondern darüber hinaus auch Rahmenbedingungen verlangt, die einerseits aus Effizienz- und andererseits aus Konsistenzgründen innerhalb eines überschaubaren Bildungsraumes aufeinander abgestimmt werden sollten, findet fnm-austria in dieser nicht-wettbewerblichen Lücke ein reiches Betätigungsfeld. Als Netzwerk hat es Zugang zu den fachlich-intellektuellen Ressourcen der Lehrenden seiner Mitgliedsorganisationen, als Service-Institution bietet es mit der kooperativen Ausarbeitung von Empfehlungen seinen Mitgliedsorganisationen (und damit indirekt auch dem bm:bwk) Dienste und Modelle an, die von diesen im Alleingang kaum entwickelbar wären. Die Relevanz der bearbeiteten Themen kann daran ermessen werden, dass diese von den Delegierten der Mitgliedsorganisationen (eLearning-Pionier(inn)en und Vertreter(inne)n des Managements der tertiären Lehre) vorgeschlagen und abgestimmt werden und – abgesehen von finanzieller Förderung – nur dann bearbeitet werden können, wenn aus den Mitgliedsorganisationen entsprechende Arbeitskapazität bereitgestellt wird. fnm-austria selbst besteht ja, abgesehen von einer teilzeitbeschäftigten Sekretariatskraft, nur aus ehrenamtlich tätigen Lehrenden. Im Folgenden wird das im Rahmen der Strategie-Ausschreibung des bm:bwk durchgeführte fnm-austria Strategie-Projekt – das erste abgeschlossene strategisch ausgerichtete Vorhaben zur kooperativen Bearbeitung von Querschnittsthemen – vorgestellt.

3 Das fnm-austria Strategie-Projekt

Aus einer auf Dialog ausgerichteten Vernetzungstätigkeit der fnm-austria-Akteurinnen und Akteure, die nicht substanziellen Input liefert, wird sich kein dauerhafter Schneeballeffekt in Richtung nachhaltiger eLearning-Implementierung an den Hochschulen erzielen lassen. Es ist daher für fnm-austria nicht nur eine wohlverstandene Aufgabe, sondern entspricht durchaus dem Selbstinteresse der

Initiative, dass strategische Fragestellungen aufgegriffen und kooperativ Lösungen gesucht werden, die im Interesse der Angehörigen des Hochschulsystems liegen. In diesem Sinn wurde das Strategie-Projekt „Inter- und intra-institutionelle Austauschstrategien: Qualifizierungsstrategien für Personal und Content“ (Projektlaufzeit: September 2005 bis November 2006) als nationales Konsortialprojekt⁵ angelegt. In den Arbeitspaketen (AP) wurden als strategische Fragestellungen bearbeitet: AP 1 Qualitätssicherung für mediengestützte Lehr- und Lernarrangements; AP 2 Österreichisches eLearning-Rechtsportal; AP 3 eLearning und Karriere; AP 4 Nachhaltige Entwicklung von eLearning-Content; AP 5 Strategie. Im Folgenden werden jene Arbeitspakete vorgestellt, die auf inter-institutionell generierte Rahmenbedingungen für qualitätsvolle hochschulische eLearning-Implementierungen im Bologna-Kontext fokussieren.

3.1 Qualitätssicherung im eLearning

Mehr als die Hälfte der österreichischen Hochschulen verfügte im Jahr 2006 über Qualitätsansätze im eLearning. Dies war das Ergebnis einer Fragebogenerhebung zum Status quo der Qualitätssicherung im eLearning an österreichischen Hochschulen. Neben dieser aktiven Verbreitung der Qualitätssicherung bestehen formale Vorgaben, wie etwa die Verankerung von eLearning in den Richtlinien zur Akkreditierung von Studienangeboten der Fachhochschulen. Die Universitäten integrieren eLearning in den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems, zu dem sie gesetzlich verpflichtet sind. Diese praktischen Erfahrungen sollten in dem Projekt im Sinne einer Learning Community in einen Austausch gebracht werden. Dazu wurde im November 2005 ein „Call for Cases“ aufgelegt, zu dem sich elf Fallstudien aus österreichischen Universitäten meldeten. Im Ergebnis liegt eine Sammlung nationaler Qualitätssicherungsbeispiele im eLearning vor, die mittlerweile auch online verfügbar ist⁶. Diese Aktivität korrigiert den Befund der europäischen Vergleichsstudie aus dem Jahr 2005 zur Verbreitung und Nutzung von Qualitätssicherung im eLearning (vgl. Ehlers, Goertz, Hildebrandt & Pawlowski, 2005), wonach im europäischen Vergleich ein deutliches West-Ost-Gefälle besteht. Mit der Einreichung der Fallstudien wurden zwei Optionen zur Optimierung der eigenen Ansätze offeriert: Teilnahme am Expert(inn)en-Workshop „Qualitäts-

5 Das Projektkonsortium bestand neben dem koordinierenden fnm-austria aus Donau-Universität Krems, FH Kufstein, FH St. Pölten, Management Center Innsbruck/MCI, Technische Universität Wien, Universität Graz, Universität Klagenfurt, Universität Linz, Universität Salzburg, Universität Wien und Wirtschaftsuniversität Wien. In den einzelnen Arbeitsgruppen waren weitere fnm-austria-Mitgliedsorganisationen eingebunden.

6 <http://www.fnm-austria.at/qualitaet/Fallbeispiele/> [31.07.2007]

sicherung und -management im eLearning“ und im Anschluss daran eine Review der jeweiligen Fallstudie mit insgesamt fünf Gutachter(inne)n.⁷

Der Workshop brachte hervor, dass der Unterschied zwischen Qualitätsansätzen und Konzepten der Universitäten und Fachhochschulen erheblich ist. Dieser ist mit den jeweiligen Organisations- und Managementformen zu erklären. Während in den Fachhochschulen Kundenorientierung und die Sicherung der Produktqualität des eLearnings einen hohen Stellenwert einnehmen („Qualität des eLearnings“), betonen Universitäten mehr die didaktischen Konzepte, Steuerungsmodelle für nachhaltige Entwicklungen („Qualität durch eLearning“). Damit ist die Makroebene der Qualitätssicherung – die Qualität der Konzepte und Verfahren – thematisiert. Eine wichtige Ergänzung erfuhr dieser Teil des Arbeitspaketes durch Fokusinterviews mit Studierenden, Lehrenden, Management und technologischem Support (50 Interviews). Unter der Prämisse, dass für den Erfolg von Qualitätssicherungen in Hochschulen die Beteiligung der relevanten internen Stakeholder ebenso maßgeblich ist wie die Orientierung an externen Anforderungen, sollten hochschulinterne Perspektiven eingeholt werden. Kommunikation erweist sich hier als Schlüsselkonzept, um den Qualitätsgedanken und die Verfahren nachhaltig zu verankern. Auf der Mikroebene hat das Arbeitspaket 1 die aktuell geltenden Qualitätsmerkmale zusammengeführt. Damit verbunden ist die Empfehlung, entlang dieser Qualitätsmerkmale Standards *jeweils auf Ebene der Hochschulen* zu entwickeln, insbesondere wenn eine Messung der Qualität und der Leistungen erwünscht ist. Insgesamt sind die folgenden Qualitätsmerkmale aus dem Konzept der subjektiven Qualitätserwartung der Studierenden von Ehlers (2004) und der kompetenzorientierten Evaluation von Paechter (2006) abgeleitet: Lernerfolg I (konkrete Lernziele), Lernerfolg II (übergeordnete Lernziele und Kompetenzen), Didaktik, Kooperation und Kollaboration, Selbststeuerung des Lernens, Flexibilität, Betreuung, Technologie. Dazugehörige Kennzahlen und Ermittlungsverfahren (Prüfungen, Evaluierungen, Analysen, Anforderungsprofile) wurden im bereits erwähnten Expert(inn)en-Workshop erarbeitet.⁸

3.2 Österreichisches eLearning-Rechtsportal

Ausgangsbasis für dieses Arbeitspaket war die Erfahrung, dass offene Fragen im Urheberrecht erhebliche Unsicherheit bei den Lehrenden auslösen und die nachhaltige eLearning-Integration behindern. Internationale Beispiele zeigen, dass diese Problematik sehr wohl einer zielgerichteten Bearbeitung bedarf.⁹ Ausgangs-

7 Gutachter(innen): Heidrun Allert, FH Hagenberg / Dieter Euler, SCIL St. Gallen / Bettina Fuhrmann, WU Wien / Alexander Kohler, Austrian Quality Agency und Kurt Sohm, Geschäftsstelle Fachhochschulrat.

8 <http://www.fnm-austria.at/qualitaet/home/> [31.07.2007]

9 vgl. <http://ella.offis.de> sowie <http://www.jisclegal.ac.uk/index.html> [31.07.2007]

überlegung für das österreichische Portal www.elearningrechtsfragen.at war die Überlegung, die Information möglichst zielgruppengerecht und anwendungsorientiert aufzubereiten. Die Grundstruktur des Portals wurde auf Basis des Interessensdreiecks von Urheber(inne)n, Verwerter(inne)n und Allgemeinheit entwickelt. Dementsprechend unterscheidet das Portal verschiedene Usergruppen, die bei urheberrechtlichen Fragen des eLearning Relevanz haben. Dies sind die Gruppe der Lehrenden, die Gruppe der Studierenden und das Management der Hochschule. Jede dieser Gruppen hat spezifische Urheberrechtsfragen. Das Portal verfolgt einen FAQ-basierten Ansatz, der sich durch spezifische FAQ-Bereiche auszeichnet. Die Benutzer(innen) sind in der Regel juristische Laien, sodass eine Eingrenzung ohne komplizierte Fachterminologie erfolgen muss. Benutzer(innen) wissen, aus welchem beruflichen Status heraus sie eine urheberrechtliche Frage haben. Die Benutzer(innen) wissen zudem, welche möglicherweise urheberrechtlich relevanten Inhalte sie verwenden, oder welche Dritte verwenden. Damit haben sie durch zwei Fragen den Katalog der für sie letztlich relevanten Fragen erheblich reduziert. Fragt man die Benutzer(innen) weiters nach der medialen Erscheinungsform des Inhalts (Audio, Video, Text etc.), schränkt dies den verbleibenden FAQ-Katalog weiter ein. Da die FAQs hauptsächlich aus den eingehenden Fragen der Benutzer(innen) aus der fnm-austria-Community produziert werden und im Bearbeitungsprozess ihren subjektiven Anfragecharakter verlieren, werden sie für die Allgemeinheit relevant. Gewünschtes Ziel des gewählten Zugangs ist es, die Benutzer(innen) anzuleiten und mit stark komplexitätsreduzierenden Fragen durch drei bis vier Klicks zu ihrem FAQ-Bereich zu führen, in dem eine Antwort auf das konkrete Rechtsproblem zu finden ist. Außerdem sind in das Portal u.a. ein Index, ein Glossar und eine Volltextsuche integriert. Seit Juli 2006 ist das Rechtsportal im Internet auch unter der URL des fnm-austria Gesamtportals <http://www.fnm-austria.at/erf/info> zugänglich und erfreut sich außergewöhnlich hoher Zugriffszahlen. Neben Fragen zu urheberrechtlichen Problemen in der Online-Lehre wurden seitens der Beteiligten auch Fragen zum Datenschutz, Studienrecht, zum allgemeinen Haftungsrecht, Strafrecht (Sanktionen, Sanktionenumfang) oder zu zivilrechtlichen Ansprüchen aufgeworfen und erörtert. Diese Fragen sollen in der kommenden Phase ausführlich bearbeitet werden.

3.3 eLearning und Karriere

Die Qualität tertiärer Lehre wird von einem multifaktoriellen, individuell unterschiedlichen Motivationsspektrum geprägt. Dieses wird allerdings stark von (für die Laufbahnentwicklung entscheidenden) forschungsbezogenen Kriterien bestimmt. Institutionell (oder national) erwünschte Lehrinnovationen bedürfen daher explizit eingerichteter Rahmenbedingungen. Da bei mediengestützter Lehre der

Prozess der Lehrentwicklung aber zusehends an Elementen gewinnt, die bisher dem wissenschaftlichen Publikationsprozess vorbehalten waren, sollte in inter-institutioneller Zusammenarbeit festgestellt werden, unter welchen Bedingungen bestimmten eTeaching-unterstützenden Aktivitäten Relevanz für die Laufbahnenentwicklung der jeweiligen Hochschullehrenden zukommen könnte.

Aufbauend auf einem Fragenkatalog, der einer ersten Erhebung im Mai 2006 zu Grunde lag, wurden fnm-austria-Mitgliedsorganisationen gebeten, über den Status quo ihrer Institutionen im Bereich „eLearning und Karriere“ zu berichten. Formal wurde dies durch eine elektronische Befragung durchgeführt, die gleichzeitig einen innerorganisatorischen Diskussionsprozess über die Thematik anstoßen sollte. Dazu wurde für jede Organisation ein WIKI mit Fragen zu den Bereichen Qualifizierung der Lehrmaterialien und Lehrmethodiken, Vergütungs- und Anerkennungsmodelle sowie notwendige Rahmenbedingungen ausgearbeitet. Dieses bot Vizerektor(inn)en für Lehre, Geschäftsführer(inne)n von Fachhochschulen, eLearning-Beauftragten, Delegierten des fnm-austria und weiteren Personen, denen organisationsintern Zugang gewährt wurde, die Chance, ihre jeweilige Sicht darzulegen und auszutauschen. Der Diskussionsstand zu einem vorab geklärten Stichtag wurde als Antwort der jeweiligen Institution interpretiert.

Es war uns wichtig, nicht die Meinung einzelner Repräsentanten einer Organisation zu erheben, da unterschiedliche Interessenlagen durchaus unterschiedliche Antworten nahelegen. Der beschränkte Rücklauf entsprach dabei unseren Erwartungen. Viele Organisationen hatten die Thematik noch nicht so weit aufbereitet, dass Ergebnisse zu veröffentlichen waren. Einige Organisationen gaben dies explizit als Grund für die Nicht-Teilnahme an der Aktion bekannt. Fairerweise ist auch zu bemerken, dass der elektronische Diskussionsprozess (die Befragung fand im Sommer, also in der Ferienzeit statt) nur bedingt genutzt wurde. Dennoch wurde der gewählte methodische Ansatz begrüßt, da er tatsächlich Diskussionsprozesse auslöste; auch wenn in der Regel nur jene Aspekte in das WIKI gestellt wurden, die innerorganisatorisch als ausdiskutiert galten. Die Resultate der elektronischen Umfrage wurden im Rahmen eines Workshops Anfang Oktober mit Vertreter(inne)n von zehn Hochschulen validiert. Die anschließende Feedbackrunde erlaubte allen an der Recherche teilnehmenden Institutionen, ihre jeweiligen Angaben nochmals zu prüfen bzw. zu ergänzen. Der dahingehend überarbeitete Endbericht wurde Mitte November im Forum Lehre der österreichischen Rektorenkonferenz vorgestellt. Auch diese Rückmeldungen flossen in den Endbericht¹⁰ ein. Umsetzungsempfehlungen für eTeaching-bezogene Motivationsunterstützung können nicht in genereller Form gegeben werden. Sie hängen von den spezifischen Zielen, die eine bestimmte Hochschule mit eLearning verbindet, ab. Die differenzierende Sicht wird durch die sehr unterschiedliche dienstrechtliche Stellung diverser Hochschullehrender noch verstärkt. Der

10 <http://www.fnm-austria.at/karriere/home/> [31.07.2007]

Maßnahmenkatalog hat daher den Charakter einer Vorschlagsliste, aus der sich jede einzelne Organisation das für ihre Situation und für die jeweilige Kategorie von Hochschullehrenden angemessene Maßnahmenbündel auswählen kann.

Der Maßnahmenkatalog¹¹ empfiehlt konkrete Maßnahmen zur Berücksichtigung von Qualitätskriterien und enthält Vorschläge zur Beurteilbarkeit qualitätsvoller innovativer Lehre bzw. zum Aufbau eines Instrumentariums von Motivationsstrukturen für den Einsatz neuer Medien in der Lehre. Auf die dazu erforderlichen Randbedingungen wird hingewiesen. Als zielgruppenbezogene Fokussierung schließt der Bericht mit Empfehlungen an Entscheidungsträger des tertiären Bildungssystems. Neben allgemeinen Empfehlungen werden die Adressatenkreise *Hochschullehrende*, *Hochschulleitungen* sowie *Ministerium und Körperschaften* explizit angesprochen.

3.4 Nachhaltige Entwicklung von eLearning Content

Die Entwicklung von eLearning-Content (digitale Lehr-/Lerninhalte) ist aufwändig und kostenintensiv, da sie neben dem fachlichen Wissen umfangreiches technisches und mediendidaktisches Know-how erfordert. Aus diesem Grund haben Lerntechnologiestandards in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, mit dem Ziel, eLearning-Content langfristig lesbar, zwischen verschiedenen Systemen transferierbar, allgemein zugänglich und leicht aktualisierbar zu machen. Das Erreichen dieses Ziels wird letztlich auch durch Initiativen der Europäischen Union gefördert. Durch die Umsetzung der Bologna-Richtlinien kommt den genannten Zielen noch mehr Bedeutung zu. Sollen die Prozesse der Entwicklung und Durchführung bologna-konformer Studienprogramme nachhaltig mediengestützt verlaufen, ist daraus die Notwendigkeit der Qualitätssicherung im Hinblick auf die Mobilität und die langfristige Verfügbarkeit auch von eLearning-Content abzuleiten.

An Österreichs Hochschulen werden je nach inneruniversitären Rahmenbedingungen und Vorgaben unterschiedliche Aspekte zur Sicherstellung der langfristigen Verfüg- und breiten Nutzbarkeit von eLearning-Content angedacht und teilweise umgesetzt. Die Maßnahmen reichen von Contentmanagementstrategien bis hin zu Ansätzen zur systematischen Qualitätssicherung von eLearning und neuen Medien, in denen Lehr-/Lernstandards und Contentstandards gleichermaßen Berücksichtigung finden. Das Umsetzen aller notwendigen Aspekte übersteigt jedoch vielfach die Kapazitäten einzelner Institutionen und ist besser interinstitutionell, im Rahmen einer nationalen Initiative als im Alleingang der Hochschulen zu erarbeiten. In Großbritannien oder in den Niederlanden werden etwa wichtige

11 <http://www.fnm-austria.at/karriere/home/> [31.07.2007]

Fragestellungen im Rahmen von nationalen Initiativen¹² und Programmen bearbeitet.

Am Arbeitspaket „Nachhaltige Entwicklung von eLearning Content“ beteiligten sich Vertreter(innen) von elf österreichischen Hochschulen und erzielten nach einem Diskussions- und Konsolidierungsprozess u.a. folgende Ergebnisse:

- Metadatensatz zur Beschreibung von eLearning Content;
- technische Spezifikation zum Aufbau einer verteilten Content Austausch- und Kollaborationsbörse;
- Open Content Policy, die als offizielle Empfehlung des Forum Neue Medien Austria die Nutzung von eLearning-Content durch Dritte unter bestimmten Lizenzregelungen ermöglicht;
- Guideline zur Contenterstellung mit Fokus auf Aspekte der Standardisierung, Modularisierung und Qualitätssicherung;
- Zusammenstellung und Beschreibung der an Österreichs Hochschulen im Einsatz befindlichen Tools zur Förderung des Erfahrungsaustausches.

Diese Ergebnisse sind unter <http://www.fnm-austria.at/strategiecontent/home/> [31.07.2007] am Portal zugänglich und sollen allen Hochschulen eine Grundlage für die effiziente und effektive Entwicklung und Verwaltung von eLearning-Content bieten.

4 Resümee und Ausblick

Der vom österreichischen bm:bwk im Jahr 2000 beschrittene Weg, im Rahmen der Förderinitiative „Neue Medien in der Lehre an Universitäten und Fachhochschulen“ mittels der von einer Steuerungsgruppe – die zu einem Großteil aus eLearning-Expert(inn)en und -Pionier(inn)en bestand – gelenkten Projektausschreibung sowie mittels der Etablierung des Netzwerks „Forum Neue Medien“ einen massiven eLearning-Impuls zu setzen, der durch Nachhaltigkeit (Wartungsverpflichtung und weitere Kontakthaltung der 25 Projekte nach Ende der Förderungsperiode) gekennzeichnet ist, hat sich als solcher bewährt. Institutionell wurde das Netzwerk durch Gründung des Vereins fnm-austria, der nahezu sämtliche tertiären Bildungsinstitutionen Österreichs als Mitglieder umfasst, nachhaltig abgesichert.

Durch die Netzwerkorganisation hat sich die österreichische eLearning-Strategie de facto als Bottom-up-Strategie gefestigt. Dies wurde durch die 2005 erfolgte „Strategie-Ausschreibung“ des bm:bwk weiter verstärkt. Einerseits bot diese Ausschreibung größeren Bildungseinrichtungen die Chance, ihre lokale Strategie zu

¹² vgl. <http://www.jisc.ac.uk> oder <http://www.surf.nl> [31.07.2007]

definieren und für deren Umsetzung Anschubfinanzierung zu bekommen, andererseits bildete sich im Kontext von fnm-austria ein Cluster von kooperierenden Fachhochschulen und ein von fnm-austria eingereichtes Strategieprojekt. Dieses greift ausgewählte Bereiche auf, in denen Universitäten und Fachhochschulen unbesehen von sonstiger Konkurrenz am Bildungsmarkt in eLearning-Fragen kooperieren. Abschließend muss festgestellt werden, dass es noch zu früh ist, zu bewerten, wie die österreichische Bottom-up-Strategie sich relativ zu anderen nationalen Top-down-Strategien entwickelt. Die Komplexität des tertiären Bildungssystems und tradierte Rollenmuster lassen noch genügend Warnsignale erkennen, die jenen, die Top-down-Steuerungen bevorzugen, gute Argumente liefern. Andererseits zeigt sich gerade in komplexen Systemen, dass Mechanismen der Selbststeuerung nachhaltige Stabilisierungseffekte haben, da sie aufgrund ihrer Vielschichtigkeit kaum zu Übersteuerungen neigen. Singuläre Indikatoren, wie etwa die Zugriffsstatistik auf das fnm-austria Rechtsportal lassen jedoch vermuten, dass der Konsens der Themenfindung letztlich auch zu breit nachgefragten Resultaten führt.

Literatur

- Ehlers, U.D. (2004). *Qualität im E-Learning aus Lernalternsicht. Grundlagen, Empirie und Modellkonzeption subjektiver Qualität*. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ehlers, U.D., Goertz, L., Hildebrandt, B., Pawlowski, J. (2005). *Qualität im E-Learning. Nutzung und Verbreitung von Qualitätsansätzen im europäischen E-Learning. Eine Studie des European Quality Observatory*. Cedefop Panorama series, 110. Luxemburg: Cedefop.
- Grossmann, R. & Lobnig, H. (2004). Projektmanagement und Netzwerkentwicklung. Zwei Strategien zur Steuerung öffentlicher Leistungen am Beispiel der Initiative „Neue Medien in der Lehre“ (NML). In R. Grossmann & K. Scala. *Das Öffentliche Organisieren*. Iff-Texte, Bd. 8, (S. 17–43). Wien-New York: Springer-Verlag. Verfügbar unter: http://www.lemon.at/pics/download/lemon_10.pdf [28.06.2007]
- Mittermeir R.T. (2005). Sharing while Competing: Austria's E-Learning Initiatives: In U. Dittler, H. Kahler, M. Kindt & Ch. Schwarz (Eds.): *E-Learning in Europe – Learning Europe* (S. 51–69). Münster: Waxmann.
- Paechter, M. (2006). Von der didaktischen Vision zum messbaren Indikator: Entwicklung eines Qualitätssystems für medienbasierte Lehre. In A. Sindler, C. Bremer, U. Dittler, P. Hennecke, C. Sengstag & J. Wedekind (Hrsg.), *Qualitätssicherung im E-Learning* (S. 55–85). Münster: Waxmann.
- Sydow, J. (2006). Management von Netzwerkorganisationen – Zum Stand der Forschung. In J. Sydow (Hrsg). *Management von Netzwerkorganisationen* (4. Aufl.) (S. 387–472). Wiesbaden: Gabler.